

Reiseberichte des Bundessekretärs für Weltdienst Eckard M. Geisler



- ▶ **Übergang in der Leitung**
Ghana, Westafrika
Seite 2

- ▶ **Kenema Skills Training Centre**
Sierra Leone, Westafrika
Seite 7

- ▶ **20 Jahre CVJM in Ungarn**
Ungarn, Zentraleuropa
Seite 12



Ghana, Westafrika

YMCA Ghana Homepage: www.ymcaghana.org



Kwabena Nketia Addae

Übergang in der Leitung

Zum 31. Dezember 2011 hat Prosper Hoeyi, der Generalsekretär, nach nur zwei Jahren im Amt den YMCA Ghana verlassen. Er hat ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Südafrika bekommen. Sein Ziel ist es, dort einen Dokortitel zu erwerben. Daher ist der Entwicklungssekretär des YMCA, Kwabena Nketia Addae, vom Nationalverbandsvorstand für die Übergangszeit zum geschäftsführenden Generalsekretär berufen worden, bis ein Nachfolger gefunden ist. Die Stelle soll umgehend mit entsprechendem Aufgabenprofil öffentlich ausgeschrieben werden. Die Afrikanische Allianz der YMCA ist in den Auswahlprozess miteingebunden.

Eigeninitiative des YMCA

Auf dem YMCA-Gelände in Accra steht ein zweigeschossiges Gebäude, dessen obere Etage bereits seit einigen Jahren als Gästehaus zur Einkommenserzielung genutzt wird. Nun wird die untere Etage, die bisher eine Mitarbeiterwohnung war, mit Eigenmitteln des YMCA umgebaut. Es sollen vier Gästezimmer mit jeweils eigener Nasszelle entstehen. Die Decken sind mit Panelen neu gestaltet und ein Teil der Fußböden gefliest worden. Zwei große Fuhren Erde wurden von LKW abgekippt. Mit ihnen soll vor den Zimmern eine begrünte Terrasse entstehen, die zugleich als Erosionsschutz dienen soll. Die Planungen und ein Großteil der Arbeiten werden von den Mitarbeitern des Berufsausbildungszentrums des YMCA geleistet.

Die Verantwortlichen erhoffen sich von der Erweiterung des Gästehauses die selbst erzielten Einnahmen erhöhen zu können. Da der YMCA sehr zentral gelegen ist und es einen großen Bedarf an günstigen Unterkünften in der Hauptstadt gibt, kann das auch gelingen.



Wasser im YMCA-Regionalzentrum in Koforidua

Es ist dem Engagement des CVJM und der Stadt Gronau zu verdanken, dass das regionale Jugendzentrum des YMCA in Koforidua, der Hauptstadt der Ostregion von Ghana, nach langen Jahren endlich mit fließendem Wasser versorgt werden kann. Zwei riesige Plastiktanks fangen das Regenwasser während der Regenzeit von den weiten Dächern des Gebäudekomplexes auf und speisen Duschen und Toiletten. Teil dieses Zentrums ist ein Hostel (eine Unterkunft für Gruppen mit einfachem Standard). Nicht nur im tropischen Westafrika, wo viele Menschen beisammen sind, ist fließendes Wasser eine Notwendigkeit.

Daniel Ofosu, der verantwortliche CVJM-Sekretär, hat seine Dankbarkeit gegenüber der Stadt und dem CVJM Gronau für den fließenden Segen aus



dem Wasserkran damit ausgedrückt, dass er das Stadtwappen von Gronau auf den kleinen aber wichtigen neu errichteten Wasserturm des Zentrums hat malen lassen.



»Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr«

Es ist schon bemerkenswert, dass ich in diesen Tagen in Sierra Leone und auch hier in Ghana wiederholt über das Phänomen gestolpert bin, dass sich alle Welt weiterbildet. Mit wem auch immer man ins Gespräch kommt, die Leute besuchen irgendwelche Abendklassen, haben sich für ein berufs begleitendes Studium eingeschrieben und lernen, lernen, lernen. Diesem breit gestreuten Bildungsinteresse begegne ich bei uns in Deutschland so nicht. Prince (25), der junge Mann, der für das Hostel und das Gästehaus des YMCA in Accra verantwortlich ist, hat Tourismus und Hotel studiert. Nun, in dem Bereich arbeitet er jetzt auch erfolgreich, und er scheint nach anfänglichen Schwierigkeiten, weil er sehr jung war, als er hier anfang, richtig Fuß gefasst zu haben. Vom Generalsekretär wurde er bei der Neujahrsparty als der »Beste Mitarbeiter des Jahres« ausgezeichnet. Neben seiner Arbeit im YMCA macht er jetzt ein begleitendes Wirtschaftsstudium und will sich in seiner Abschlussarbeit in Sachen Ölindustrie verbreiten.

Die vor der Erschließung stehenden Ölvorkommen vor der Küste von Ghana haben bei jungen Leuten so manche Hoffnung auf einen gut bezahlten Job geweckt und bei der Bevölkerung im Lande die auf mehr Wohlstand. Na, hoffen wir mal, dass nicht zu viel von diesem Kuchen vorher auf Bankkonten in der Schweiz oder anderswo geschafft wird.

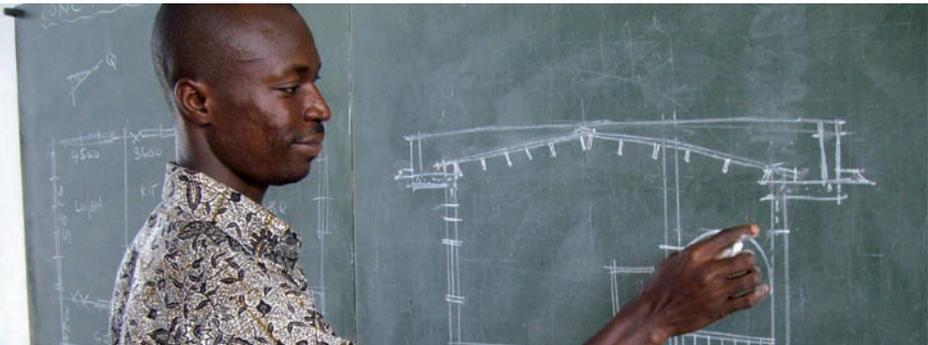
»Jeder muss seine Zukunft selbst in die Hand nehmen«

»In den vergangenen 20 Jahren wurde in Ghana hauptsächlich die Hochschulausbildung gefördert, dafür aber die berufliche Ausbildung vernachlässigt. Dabei gibt es viel Arbeit im Produktionssektor. Die Wirtschaft braucht gut ausgebildete Handwerker und Unternehmer im Mittelstand,« sagt Prosper Hoeyi, Generalsekretär des YMCA Ghana. Das Berufsausbildungszentrum (TTC) des YMCA in der Landeshauptstadt Accra, das vom CVJM jedes Jahr mit mehr als 10.000,- € finanziell unterstützt wird, ermöglicht beides: Ausbildung für Angestellte und selbständige Handwerker. Dabei reicht die Palette vom Schreiner über Maurer und Bauzeichner bis zum Elektroinstallateur. Die Auszubildenden schließen ihre Fachrichtung zu 97 % erfolgreich ab und finden praktisch immer eine Arbeit. Durchschnitt-



lich 150 Jugendliche finden pro Jahr einen Platz im TTC Accra. Zugelassen werden auch Auszubildende, die keinen Schulabschluss vorweisen können – sie können ihn neben der Ausbildung nachholen. Charles Kulewoshi ist 20 Jahre alt und im 2. Ausbildungsjahr als Schreiner. Er will nach dem erfolgreichen Abschluss ein eigenes Unternehmen gründen. Seine guten Erfahrungen mit der Ausbildung in Theorie und Praxis möchte er später anderen Jugendlichen weitergeben. »Es ist wichtig, dass man in der Lage ist, sich selbst zu unterhalten und nicht auf Unterstützung von den Eltern oder dem Staat zu hoffen «sagt er». Jeder muss seiner Zukunft selbst in die Hand nehmen.« Auch Godwin Adu hat am TTC Accra seine Ausbildung zum Schreiner gemacht. Heute ist er dort Lehrer und setzt auf die Unabhängigkeit, die ein erlerntes Handwerk den Jugendlichen gibt: »Als Unternehmer

gibt es immer Möglichkeiten etwas zu verdienen – auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. ‚Meine‘ Absolventen der 90er Jahre haben inzwischen zu 65 % gute Positionen im Management, weitere 25 % sind selbständig,« berichtet er stolz. Einer der ersten Absolventen des Ausbildungszentrums, Julius Tantuo, ist inzwischen Geschäftsführer des Nationalen Instituts für Berufsausbildung (NVTI). Dieses Institut verleiht die Zertifikate für erfolgreich abgelegte Prüfungen. In seiner Position versucht er ein System zu installieren, das es den jungen Berufsstartern ermöglicht, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Dafür soll die Industrie einen Fonds für Anfangsinvestitionen zusammentragen. Julius weiß wovon er spricht. Er selbst war darauf angewiesen, dass im TTC Accra kaum Schulgebühren erhoben wurden, wenn es die wirtschaftliche Lage des Schülers nicht erlaubte. Sein Vater starb, als er sechs Jahre alt war und seine Mutter hatte vier Kinder allein zu versorgen. In den Ferien bekam Julius Jobs vom TTC vermittelt und konnte so sein Schulgeld selbst verdienen. Nach dem Abschluss wurde er Lehrer und übernahm Kurse am TTC. »Ich hatte so viel Gutes im TTC gelernt, dass ich meine Fähigkeiten an andere Jugendliche weitergeben wollte« erzählt er. »Der YMCA ist das Fundament für mein ganzes weiteres Leben und half mir, auch bei anderen diese Grundlagen zu entwickeln.«



Sierra Leone, Westafrika

YMCA Sierra Leone Homepage: www.ymca-sl.org



Kenema Skills Training Centre

Wieder einmal besuche ich das Berufsausbildungszentrum in Kenema, der drittgrößten Stadt von Sierra Leone. Stephen Pambu ist der Leiter dieser »Zukunftswerkstatt« für Junge Erwachsene Sierra Leonis. Es werden über einhundert junge Leute als Maurer, Schreiner, Schneiderinnen, aber seit Neuestem auch in der nationalen Kunst der Batik ausgebildet.

Ein besonderes Augenmerk hat für mich bei meinen Besuchen immer die Terrassierung des Geländes, weil die Gebäude sehr weit vorne an einen Hang gebaut sind. Die Terrassierung dient dem Erosionsschutz. Die heftigen Wolkenbrüche in der Regenzeit reißen alle Erde mit sich und legen über die Zeit die Fundamente von Gebäuden frei, was zu deren Einsturz führen kann. Es gibt wenig Erfahrung damit, wie man sich davor schützen kann, denn wer besitzt schon ein Haus und dann auch noch in solch herausfordernder Lage. Die aktuellen Bodenspuren zeigen, dass man mit der Terrassierung gute Arbeit geleistet und mit diesen beiden geraden Flächen einen schönen Vorplatz vor den rechtwinklig angeordneten Gebäuden geschaffen hat. Überrascht war ich nach einem Jahr von der aktuellen Höhe der auf dem Grundstück gepflanzten Bäume, die in angenehmer Weise Schatten spenden. Auch die Baumsetzlinge auf dem angrenzenden Hang entwickeln sich zur Freude der Mitarbeiter vor Ort. Für die untere Terrasse wurde entschieden, noch eine Steinreihe auf die Terrassenmauer zu setzen, um deren Gelände noch mehr begradigen zu können und den letz-

ten Naturregenwasserkanal, der sich sichtbar in den Boden gefressen hat, abzuklemmen. Eindrücklich bei diesem Besuch ist, dass ich einige hundert Meter vom Leiter der Maurerausbildung querfeldein zu einer Baustelle geführt werde. Hier arbeitet Mustapha Sherrif. Er hat bis zum letzten Jahr im Berufsausbildungszentrum eine Maurerlehre gemacht und sie erfolgreich abgeschlossen. Und er hat Glück gehabt.



Offensichtlich versteht er sein Handwerk und ist fleißig, denn er hat eine Baustelle gleich nebenan bekommen. Ein Privatmann errichtet sich ein Haus, braucht dafür einen Maurer und hat ihn angeheuert. Nun hat dieser sich einige Hilfskräfte, nämlich kräftige Jungs, dazugeholt, und sie »quetschen« zur Zeit jede Menge Lehmziegel, die sie nach der viertägigen Trocknungszeit noch in einem selbst errichteten Ofen brennen wollen. Dann geht es ans Mauern. Das Fundament des Gebäudes steht schon und der Grundriss des Gebäudes ist gut sichtbar. Mustapha Sherrif hat die Ausbildung im YMCA-Zentrum in Kenema die Tür zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit und zu einem Ein- und damit Auskommen geöffnet und mit ihm auch noch einer Reihe von Hilfskräften.

YMCA-Nationalfarm Tikonko

Ganz früh morgens geht es los von Bo auf die Farm des Nationalverbandes. 21 Acker werden vom YMCA bewirtschaftet. Über den schmalen Steg aus Holzbohlen geht es über den kleinen Bach, auf dessen anderer Seite die große vom YMCA gerodete und bepflanzte Fläche liegt. Die gesamte Farmfläche ist mit Grenzpfählern markiert. Ich sehe Ananas, Ölpalmen und Cassava. Reis wird dieses mal nicht angebaut. Die stärkehaltige

Bodenknolle Cassava will man, um deren Ertrag zu erhöhen, erst im März ernten. In Bo gibt es gute Absatzchancen für die Cassavaknollen. Aus ihnen wird Gari hergestellt. Das sind in großen vier-eckigen Pfannen auf offenem Feuer geröstete feine Raspeln der Cassava. Sie sind die Frühstücksflocken in Westafrika. Einige davon in einen tiefen Teller gegeben, heißes Wasser darüber, Dosenmilch und Zucker dazu und schon gibt es ein schnelles nahrhaftes Frühstück.



Immer bessere Ausbildungsmöglichkeiten im YMCA-Regionalzentrum Bo

Vor der Rückreise nach Freetown bleibt noch Zeit das Regionalzentrum des YMCA in Bo anzuschauen. Eine Schule ist hier untergebracht, ein Ausbildungszentrum für Büroleute und ein Computerraum. Hier ist auch das Büro des Regionalkoordinators der Südregion Ernest Solomon. In für mich überraschend kurzer Zeit konnte das Regionalzentrum mit zweckgebundenen Mitteln von vielen Ortsvereinen aus dem CVJM-Westbund errichtet



werden, und es wird in überzeugender Weise genutzt. In ähnlicher Weise konnte das Zentrum kürzlich auch mit neuen Computern ausgerüstet werden, was den Standard der Ausbildung und dessen Möglichkeiten erweitert. Sehr beeindruckend ist nun der gerollte Stacheldraht und die Glasscherben, die oben auf die Umfassungsmauer des Grundstückes »getackert« sind. Das ist kein Wunder! Wenn bei uns bei Kindergarteneinbrüchen Computer und Laptops durch Beschaffungskriminalität »davonspazieren«, wie viel größer ist das Interesse in einer Armutsgesellschaft, diese Dinge an sich zu bringen, wenn man weiß, wo sie zu holen, weil nicht entsprechend gesichert sind!



YMCA Waterloo - CVJM Eberstadt

Auf der Rückfahrt von Bo nach Freetown erlaubt es die Zeit, noch kurz am Marktlagerhausprojekt des YMCA Waterloo vorbeizuschauen. Gleich an Eingang des großen Straßenmarktes von Waterloo besitzt der Ortsverein ein Grundstück. Wir treffen dort Dick Johnson, den Vorsitzenden des Vereins, der auch zu gleich »Headman« (Bürgermeister) von Waterloo ist. Ganz





bewusst hat sich der YMCA entschieden, dort ein Lagerhaus zu errichten. Es ist jedoch so gebaut worden, dass man ohne Probleme noch ein weiteres Stockwerk darauf errichten kann. Zwei der drei Lagerräume will man als Geschäfte vermieten und einen an die Vereinigung der Marktfrauen von Waterloo. Damit müssen die Frauen selbst unter sich die Modalitäten des nächtlichen Unterstellens ihrer Waren regeln. Mit den angesparten Einnahmen will man dann für den Eigenbedarf des Vereins die nächste Ausbaustufe angehen. Noch ist jedoch erst einmal eine Terrasse vor dem Gebäude zu bauen, so dass die Räume auch gut zugänglich sind. Nebenbei: Mieten werden in Westafrika nicht monatlich gezahlt, sondern häufig auf zwei Jahre im Voraus. Das erspart dem Vermieter, säumigen Mietern hinterherlaufen zu müssen, und diese größere Summe kann dann gleich für einen Weiterbau genutzt werden.



Ungarn, Zentraleuropa

KIE Ungarn Homepage: www.ymca.hu - www.sovar.hu



Generationenübergreifend - 20 Jahre KIE in Ungarn

Nach der Wende fand sich eine Gruppe von ehemaligen Sekretären und Vorsitzenden des ungarischen KIE (CVJM) aus der Zeit vor dem Kommunismus zusammen. Dazu kamen junge Erwachsene, die Interesse an einer Neugründung zeigten. 1991 ist das offizielle Geburtsjahr. Sieben Jahre danach (1998) begann der CVJM-Westbund seine Partnerschaft mit dem Nationalverband. Der CVJM-Westbund arbeitet in der internationalen Partnergruppe des KIE mit, es gibt Begegnungen von Mitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen. Auch finanziell wird die Arbeit des KIE unterstützt.

Im KIE-Freizeitheim S^óvár (Salzfässchen) am östlichen Ende des Balaton (Plattensee) sollen nun 20 Jahre KIE nach der Wende gefeiert werden. Es werden bis zu 200 Leute erwartet. Wir sind nicht die einzigen, die schon am Vorabend zum großen Fest anreisen. Gut 50 Jugendliche und vor allem junge Erwachsene, die in den letzten zwanzig Jahren durch den KIE in ihrem Glauben und Leben geprägt worden sind, haben S^óvár bereits »in Besitz« genommen. Und es sind noch einige mehr, denn eine Reihe von ihnen sind mit ihren Ehepartnern hier und haben ihre Kleinkinder mitgebracht. So wirkt diese Arbeit inzwischen auch in der nächsten Generation in die jungen Familien hinein. Es sind auch zwei Gäste aus dem CVJM Wien hier. Einer von ihnen ist Dietrich Reizner, der ehemalige Generalsekretär des Wiener CVJM. Er wurde für einige Jahre vom Europäischen Bund der CVJM angestellt, war in Ländern Osteuropas unterwegs und schulte junge Leute für die CVJM-Arbeit, die sich mit der Wende in den Startlöchern befand. Und

so hat er damals erste wichtige Impulse für die heutige CVJM-Arbeit in Ungarn gelegt und so manche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter erinnert sich noch gut an die eigene Teilnahme bei diesen Schulungen.



Eine Reihe der jungen Leute tragen Halstücher. Sie sind Mitarbeitende bei Tappancs, bei den »Barfußlern«. Der Name ist das Ergebnis des Phänomens, dass die Teilnehmenden bei den Feriencamps dieser Arbeit den ganzen Tag barfuß unterwegs sind und es für »Bündische Jungscharen« keine geeignete Übersetzung ins Ungarische gibt. Der Impuls für diesen Arbeitszweig kam aus dem CVJM-Westbund vom ehemaligen Bundessekretär Max Hamsch, der immer wieder ungarische Jugendliche auf Jungscharlager eingeladen hatte und die nun inzwischen selber in Ungarn diese Arbeit erfolgreich im KIE etabliert haben. Zur Koordination dieser Arbeit kann aus ihren Reihen auch ein Sekretär mit halber Stelle angestellt werden.

Von den zwanzig Jahren des Nachwende-KIE hat der CVJM-Westbund dreizehn Jahre als Partner miterlebt. In diesen Jahren hat der KIE hier in Balatongyörök sein neues Freizeitzentrum einrichten können, ein ehemaliges Gewerkschaftsferienheim, dass er auch mit Hilfe aus dem CVJM-



Westbund sehr attraktiv umgebaut und renoviert hat und das auch Gruppen und Einzelreisenden aus Deutschland offen steht. Das Jubiläum wird mit einem Gottesdienst und einer Feierstunde im Kulturhaus von Balatonyörök gefeiert. Bemerkenswert ist, dass die beiden lutherischen Bischöfe, die Grußworte sagen, vom CVJM geprägt sind.

Der eine war ein halbes Jahr an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal und traf auf den CVJM in einer Wuppertaler Gemeinde, und die Eltern des anderen lernten sich vor dem zweiten Weltkrieg im ungarischen KIE kennen. Wie sehr der KIE junge Leute in den letzten zwanzig Jahren geprägt hat, wird durch Statements von Mitarbeitenden deutlich:

»Ohne den KIE wäre ich nicht Christ geworden!«

»Im KIE habe ich Gaben entdecken und entwickeln können!«

»Im KIE habe ich Vorbilder zur Orientierung gefunden!«

Dietrich Reizner, der eigentlich zu den Gründervätern des neuen KIE gehört, kam seit 1965 regelmäßig nach Ungarn und war nach seiner Zählung an die 120 mal vor Ort. Er macht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mut: »Der KIE ist nicht zu klein, um mit dafür zu sorgen, dass der Sturm des Evangeliums über Ungarn weht, genauso wie fünf Brote und zwei Fische nicht zu wenig waren, um die Fünftausend satt zu machen.«

So wie nach dieser Speisung noch viele Körbe mit Resten gefüllt zurückkamen, so ist das ungarische Festmahl mit Lamm- und Rindergulasch aus dem Kessel auch mehr als reichlich für die vielen KIE-Mitglieder und Gäste im KIE-Freizeitzentrum Sóvár in Balatonyörök.

Wie vielfältig die Arbeit des KIE in Ungarn ist, wird am Nachmittag deutlich. Die TEN SING Gruppe aus Békéscaba nimmt die Gäste mit hinein in ein Tanz und Chorprogramm und Tappancs, die bündische Jungschararbeit, hat eine Jurte aufgebaut und stellt die Camparbeit vor.



Weltdienstarbeit im CVJM-Westbund

Weltdienst im CVJM-Westbund: www.cvjm-westbund.de/cvjm-weltdienst



Einander dienen

Junge Leute erhalten in den Partner-CVJM des CVJM-Westbundes geistliche Impulse, Schul- und Berufsausbildungen, gehen in CVJM-Kindergärten und werden für die ehrenamtliche Mitarbeit geschult. Der CVJM in seiner Ganzheitlichkeit prägt ihr Leben, so dass sie fit für ihren Alltag werden und auf eigenen Beinen stehen können. Es ist geplant, in diesem Jahr den CVJM in Sierra Leone, Ghana und Ungarn 80.000 € zur Verfügung zu stellen. Das sind die Planungen entsprechend der Anfragen, die den CVJM-Westbund erreicht haben. Doch wie das Leben so spielt: während des Jahres entwickelt sich die eine oder andere interessante Programminitiative, das eine oder andere wichtige neue Projekt. Schnell ist der Finanzbedarf dann höher, als geplant. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im CVJM-Weltdienst sind Gott dankbar, dass die benötigten Gelder für die vergangenen Jahre aus Aktionen und Spenden von CVJM, Mitgliedern und Freunden zusammengekommen sind. Im CVJM-Weltdienst gehen jedoch im Vergleich zu den Vorjahren die Einnahmen spürbar zurück. Es wäre schade, wenn dringende und wichtige Anfragen der Partner-CVJM nicht mehr berücksichtigt werden könnten, weil das Geld fehlt. Im CVJM-Weltdienst dienen wir einander mit den Gaben, die wir empfangen haben!

Eckard M. Geisler



»Mit wem auch immer man ins Gespräch kommt, die Leute besuchen irgendwelche Abendklassen, haben sich für ein berufsbegleitendes Studium eingeschrieben und lernen, lernen, lernen. Diesem breitgestreuten Bildungsinteresse begegne ich bei uns in Deutschland so nicht.«

Eckard M. Geisler

Kontakt

CVJM-Westbund
Bundeshöhe 6
42285 Wuppertal

Telefon: (02 02) 57 42 24
Telefax: (02 02) 57 42 42
E-Mail:
info@cvjm-westbund.de
Internet:
www.cvjm-westbund.de

Kontakt zum Bundessekretär
für Weltdienst:
e.geisler@cvjm-westbund.de
cvjmweltdienst@aol.com

Bankverbindung

KD Bank eG
CVJM-Westbund
Konto 1 010 257 014
BLZ 350 601 90

Weltdienst KONKRET

Die Arbeit der Partner-YMCAs des CVJM-Westbundes in Westafrika hat viele Facetten. Alleine haben sie aber nicht das Potential, ihre weit gefächerte Arbeit zu finanzieren. Dafür reichen die örtlichen Ressourcen bei weitem nicht aus. Damit die YMCAs aber Kindern und Jugendlichen in diesem schwierigen Umfeld Perspektiven für ein ganzheitlich gelingendes Leben geben können, braucht es die Hilfe aus Deutschland: ganz persönlich oder aber auch die einzelner CVJM. Gaben mit dem Verwendungszweck »Weltdienst KONKRET« werden hierfür eingesetzt. CVJM-Westbund-Konto 1 010 257 014
KD-Bank Duisburg
BLZ 350 601 90